

Luftrivalen in West und Ost : ein Blick in die jüngste Luftwaffenentwicklung "vor und hinter dem eisernen Vorhang"

Autor(en): **Horber, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **17 (1951)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-363355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft — Organe officiel de la Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne — Organo ufficiale della Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

Redaktion: Dr. Max Lüthi, Burgdorf. Druck, Administration und Annoncenregie: Buchdruckerei Vogt-Schild AG., Solothurn
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.—. Postcheck-Konto Va 4 — Telephon Nr. 2 21 55

Januar/Februar 1951

Nr. 1/2

17. Jahrgang

Inhalt — Sommaire

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet

Angriffe aus der Luft: Luftrivalen in West und Ost, Ferngeschosse, Italienische Perspektiven zur Anwendung der Atombombe - Kriegserfahrungen: Erfahrungen und Folgerungen aus dem Betriebs-(Werk)-Luftschutz in Deutschland - Schutz und Abwehr: Les «Lieux de Genève» - Luftschutz in der Schweiz: Schweizerische Luftschutzchronik II, Luftschutztragen vor der Bundesversammlung, Bundesratsbeschluss - Literatur - Beförderungen - Kleine Mitteilungen - SLOC

Angriffe aus der Luft

Luftrivalen in West und Ost

Ein Blick in die jüngste Luftwaffenentwicklung «vor und hinter dem eisernen Vorhang»

Von Heinrich Horber, Frauenfeld

Für den aufmerksamen Beobachter flugwehropolitischer Begebenheiten ist es ein «offenes Geheimnis», dass die britische Flugzeugindustrie mit dem drittstärksten Produktionspotential, d. h. nach den USA und der Union der Sowjetrepubliken aus dem Zweiten Weltkriege hervorgegangen ist.

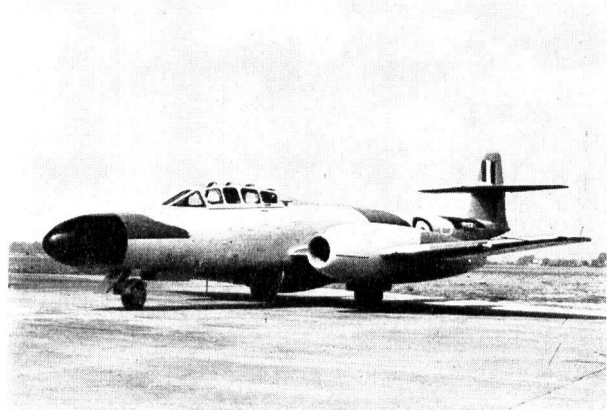
Heute ist Englands Vorsprungsposition — insbesondere im Bau von Rückstossflugzeugen und Rückstosstriebwerken — unbestritten, obwohl auch heute die modernen Rückstosstriebwerke in aller Welt gebaut und weiterentwickelt werden, so in Amerika, in Frankreich, Italien, Schweden und nicht zuletzt in der Sowjetunion und in Osteuropa. Die Amerikaner dürften vielleicht in Bälde gegenüber den Briten aufholen!

Wie es mit den Sowjets in diesem Wettkampf bestellt ist, bleibt eine offene Frage. Qualitätsmässig dürfte die russische Produktion wohl keinesfalls an diejenige der britischen heranreichen, aber mengenmässig?

Den eindeutigen Beweis über den hohen Stand der britischen Flugzeugindustrie lieferte die im September des vergangenen Jahres zur Durchführung gelangte Jahresschau der Society of British Aircraft Constructors — genannt das SBAC-Display — bei dessen Anlass rund 14 000 eingeladenen Gästen aus allen Ländern «vor dem eisernen Vorhang» die neuesten flugtechnischen Errungenschaften vordemonstriert wurden. Diese grandiose Flugzeugschau durfte man vorbehaltlos (obwohl auch Zivilflugzeugtypen zu sehen waren) als «Luftwaffenschau des Westens» ansprechen, denn die neuesten Prototypen von Militärflugzeugen beherrschten die Abstellplätze und Roll-

pisten von Farnborough, dem Zentrum der britischen Luftfahrtwissenschaft und -forschung.

Anhand der nachfolgenden Bilderreihe mit Neuschöpfungen aus der Kriegsflugzeugindustrie Englands, sei der Versuch unternommen, unsern Lesern einen kleinen Einblick in die mächtig aufholende Flugzeugindustrie dieses Landes zu vermitteln. Die



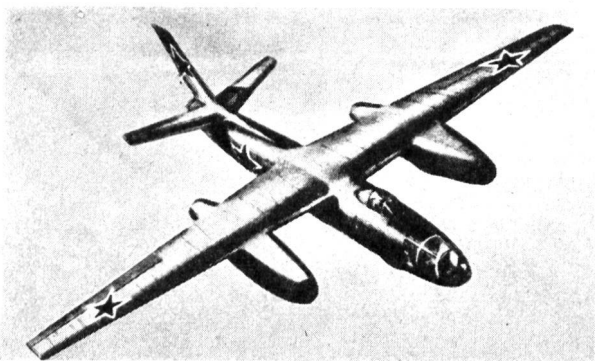
Das schnelle, zweisitzige Nacht-Jagdflugzeug «Meteor NF-11» ist eine Neukonstruktion der Armstrong Whitworth Aircraft Ltd. Dieser Typ steht heute in England im Serienbau und wird als schnellstes Nacht-Jagdflugzeug der Briten angesprochen. Es ist vorgesehen, auch die Nachtjagd-Verbände der Staaten des Atlantikpaktes mit diesem Flugzeugtyp auszurüsten. In der Rumpfnase dieses Flugzeuges ist die gesamte Radaranlage eingebaut; überdies als Bordbewaffnung vier elektrisch gesteuerte 20-mm-Schnellfeuerkanonen. Ausgestattet ist dieser britische Nachtjäger mit den bekannten Rückstosstriebwerken «Derwent» der Firma Rolls-Royce Ltd.



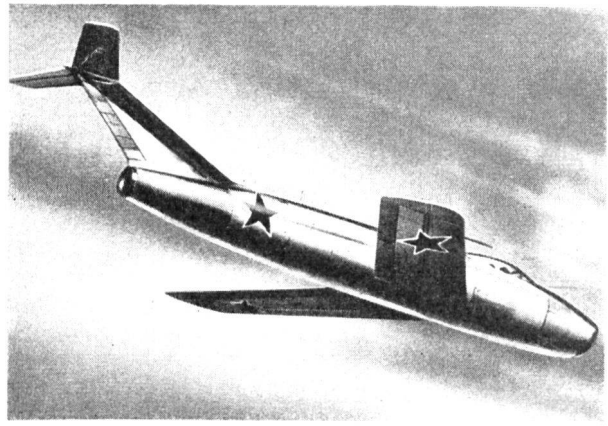
Die «Vickers-Supermarine-535» von der Vickers Limited ist ein ultra-schneller Düsenjäger mit einer Flügel-Gesamtfläche von 25,73 m². Seine Flügelspannweite beträgt 9,67 m und seine totale Länge 13,08 m. Als Rückstosstriebwerk gelangt (wie beim Hawkerschen P-1081) eine Rolls-Royce-«Nene»-Turbine zum Einbau. Das Triebwerk kann mit einer sog. Nachbrenner-Vorrichtung ausgestattet werden, d. h. mit einer Vorrichtung, die es dem Piloten erlaubt, die Schubleistung des Rückstosstriebwerks kurzzeitig erheblich zu vergrössern. Diese Schuberhöhung wird durch zusätzliches Einspritzen von Brennstoff hinter der Turbine des eigentlichen Triebwerkes erreicht. Somit ist es möglich, die Schallgeschwindigkeitsgrenze zu überschreiten. Als Bordwaffen kommen zwei Maschinen-Kanonen «Hispano» des Kalibers 20 mm zum Einbau sowie zwei weitere automatische Bordkanonen grösseren Kalibers.

technischen wie auch die Leistungsangaben über diese Prototypen sind jedoch etwas «dürftig», denn die meisten dieser Flugzeuge figurieren auf der «Geheimliste». Immerhin vermitteln die wenigen Leistungs- und Baudaten, dass der militärische Flugzeugbau Grossbritanniens sich derzeit in gewaltigem Aufschwung befindet und die Neuerungen waffentechnischer Art wie auch die Flugleistungen in ungeahnter Schnelligkeit aufeinanderfolgen.

Und nun zur Kriegsflugzeugproduktion der Sowjetunion: Der Verfasser hat bereits in der Mai/Juni-Ausgabe des Jahrganges 1950 der Zeitschrift «Protar» von «Rüstung und Forschung einer Grossmacht» berichtet, wobei er in seinem Aufsatz: «Die russische Luftarmada und sowjetrussischer Flugzeug-



Der sowjetrussische Düsenjäger «MIG-15» ein neuer Flugzeugtyp, der zurzeit über Osteuropa in grossen Verbänden auftritt.



Der russische Schnellbomber «TU-10»

ist das Gegenstück zum britischen Rückstossbomber «Canberra». Der «TU-10» ist mit zwei Axial-Verdichter-Turbinen — vermutlich sind es die Rückstossaggregate M-003 oder M-004 von je 1800 kg Standschubleistung — ausgerüstet. Dieser sowjetische Rückstossbomber, der auch einen Abwehrstand im Heck besitzt, soll etwa 850 Stundenkilometer erreichen können.

bau» diese stürmische Entwicklung «hinter dem eisernen Vorhang» beleuchtete, d. h. insoweit dies anhand der spärlichen Informationen möglich erschien.

Seit diesem Zeitpunkt hat jene gewaltige Industrie jedoch nicht auf ihren Lorbeeren ausgeruht, sondern sie hat Flugzeugtypen für den militärischen Verwendungszweck entwickelt und in Serien hergestellt, die sich sehen lassen dürfen!

Diese Feststellung wird durch eine «Exchange»-Meldung vom 15. November 1950 aus London erhärtet.

Der Luftfahrtskorrespondent des «Daily Telegraph» — ein höherer Offizier der Luftwaffe — soll darnach erklärt haben, amerikanische und britische Flugexperten seien über die Tatsache besorgt, dass die in Nord-Korea eingesetzten russischen Düsenjäger sich als beträchtlich schneller erwiesen hätten, als die schnellsten amerikanischen und englischen Maschinen entsprechender Typen.

Berichten aus der Ostzone zufolge, soll dort ein gänzlich neuer Flugzeugtyp in Erscheinung getreten sein. Heute weiss man, dass die Sowjets in der Type MIG-15 ein ultraschnelles Jagdflugzeug in den Dienst gestellt haben, das mit einer russischen Nachbau-Rückstossturbinen des englischen Fabrikates Rolls-Royce «NENE» ausgerüstet ist. Dieses Jagdflugzeug, das nun die rote Luftzone beherrscht, soll absichtlich in Ketten- und Staffelformationen «demonstrativ» vorgeführt worden sein. Erfahrene Fachleute schätzen seine Geschwindigkeit auf 1100 km/h. Ehemalige deutsche Jagdflieger aus der Ostzone sollen erklärt haben, dieser russische Rückstossjäger zähle nach ihrem Ermessen zu den besten Jagdflugzeugen der Welt. Es sei die Möglichkeit vorhanden, mit diesen Düsenflugzeugen ganze Bomberverbände zu durchfliegen sowie aufzusprengen. (Die jüngsten Luftkriegs-Ereignisse über koreanischem Gebiet haben jedoch gezeigt, dass die amerikanischen Rückstossjagdflugzeuge des Typ «Sabre

F-86» den russischen «MIG-15» jedoch an Wendigkeit und Feuerkraft überlegen sind, was aus den beträchtlichen Abschusszahlén solcher «MIG-15» eindeutig hervorgeht. Der Verfasser.)

Es sei nicht unerwähnt, dass die MIG-15 vermutlich eine Weiterentwicklung eines ersten Prototypes DFS-346 — einer Konstruktion des deutschen Aerodynamikers Lippisch — aus der Endphase des Krieges ist. Bereits wurde auch schon davon gesprochen, Jagd-piloten der sowjetischen Luftwaffe hätten schon Geschwindigkeiten im Ueberschallbereich erfliegen.

Noch vor einem Jahr demonstrierten die roten Luftwaffeneinheiten fast ausschliesslich über der Ostzone mit ihren Kolbenmotorflugzeugen — d. h. den Typen von Jakowlew JAK und Lawotschkin (Laks), und heute . . . ?

Heute sind es die überschnellen MIG-15, die im Grossserienbau hergestellt werden, und als schnellsten Düsenbomber mit zwei Axialverdichterturbinen (ver-

mutlich verbesserte deutsche Düsenaggregate M-003 oder M-004) von je etwa 1850 kg Standschubleistung, besitzen die Russen den Typ Tupolew — TU-10, der überdies einen Abwehrstand im Heck aufweist. Der russische Düsen-Schnellbomber TU-10 ist heute das Gegenstück zum ebenso schnellen neuesten britischen Rückstossbomber Canberra Mk-2, den der Leser in der Bilderreihe britischer Prototypen findet.

Die vorliegenden Ausführungen und das Illustrationsmaterial über modernstes Luftwaffenmaterial zweier Grossmächte, lassen deutlich erkennen, dass im Kräfte-spiel der Luftgeltung zwischen West und Ost ein grosser Wettstreit stattfindet, der auf der einen Seite in einer höchsten Qualitätsreife der Erzeugnisse, auf der andern in der hochgesteigerten Massenproduktion zum Ausdruck kommt.

Punkto Leistungsfähigkeit ihres Flugmaterials dürften sich beide Rivalen heute wohl die Waage halten.

Ferngeschosse

Einleitung

1. Quellenangabe:

Artikel: *«Limitation of the long-range Missiles»*
(Uebersetzung)
Verfasser: *Willy Ley*, eine international bekannte Autorität für Raketenwaffen und gesteuerte Geschosse
aus Zeitschrift: *«Ordnance»*, USA, vom Nov./Dez. 1948, *«The Magazine of Scientific and Industrial Preparedness»*.

2. Schlussfolgerung:

Die neuen Raketen sind nur zusätzliche Waffen. Sie können weder eine noch mehrere der bestehenden Waffen ersetzen.

3. Hinweis:

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf unseren internen Bericht Nr. 18 «Survival in the Air Age», eine Studie der vom Präsidenten der USA eingesetzten Air Policy Commission. Diese Kommission kommt u. a. zum Schluss:

a) Ferngeschosse (Flugkörper) mit Unterschallgeschwindigkeit von 8000 km Reichweite könnten in den nächsten fünf Jahren in grossen Mengen hergestellt werden.

b) Es werden aber 10—15 Jahre vergehen, bis Ferngeschosse (Raketen) mit Ueberschallgeschwindigkeit und grosser Reichweite militärisch eingesetzt werden könnten.

c) Infolge der Schwierigkeiten, die Treffsicherheit zu verbessern, wird das Ferngeschoss noch lange Zeit eine Waffe gegen Flächenziele sein.

Grenzen für Ferngeschosse

Wohl hat die Technik zu allen Zeiten die Kriegführung beeinflusst. Aber während Jahrhunderten entwickelten sich die Erfindungen nur stückweise und langsam, so dass die Technik nie die Kunst der Kriegführung beherrschte. Etwa seit dem Bürgerkrieg in den USA begann die Technik sich allmählich zum dominierenden Faktor zu erheben. Und heute steht der Militär dem Problem gegenüber, wie er seine Taktik und Strategie den bestehenden Tatsachen der Technik am besten anpassen kann.

Eine Nebenerscheinung dieser tiefgreifenden Aenderung war beispielsweise die immer wieder belebende Hoffnung der Deutschen auf eine Wunderwaffe, die den Sieg bringen sollte.

Eine Gruppe von Propheten versucht heute, uns glaubhaft zu machen, dass die mit Radar gesteuerten, mit einer Atombombe und VT-Zünder versehenen Ferngeschosse das Ende der Artillerie, der Ueberwasserflotte und gar das Ende der Hochbauten überhaupt bedeute.

Während es voraussichtlich wahr ist, dass die Atombombe — würde sie in grossen Mengen verwendet — das Ende der Hochbauten und Ueberwasser-schiffe bedeuten könnte, so erscheint es nützlich, die Grenzen zu untersuchen, die bei den Ferngeschossen, die solche Atombomben mit sich führen sollen, durch die Naturgesetze und die heutigen Möglichkeiten gegeben sind.

Was ist ein Ferngeschoss?

Die Betonung liegt auf «fern», auf weittragend. Es handelt sich um Geschosse, die weiter als 200 Meilen (1 Meile = 1600 m) fliegen. Diese Zahl wurde